Wappenbuch

der Seite 152—54 genannten

Vasallen des Geschlechts Mumm

in den

ehemaligen Herrlichkeiten Didam, Loel,
Kell und Westervort

des

vormaligen Herzogthums Geldern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. v. Aerde: Wappen in Silber ein rother, wachsender Halbmond (crescens ou croissant).
2. v. Asberg auch Asperg: in Schwarz ein Gonfanon (Kirchenfahne) Silber und Roth ablang getheilt.
3. v. Arnheim: in Silber ein rother Adler. Adel, stammend aus Arnheim.
4. Berken: in Silber 3 (2. 1) schwarze Löwen. Geldrischer Adel.
5. v. Barl: in Grün ein wachsender silberner Steinbock mit goldenen Hörnern. Geldr. Adel.
6. v. Behrentzen: in Silber ein schwarzer Querbalken.
7. v. Bellinghoven: in Roth 3 (2. 1) silberne runde Pferdeschellen. Clevischer Adel.
8. v. Bentink: in Blau ein silbernes Ankerkreuz, aus Arnheim stammend, der herzogliche Zweig hat ein sehr vermehrtes Wappen.
9. v. Berg: in Silber ein rother Löwe, das Gauze mit einem schwarzen linksschrägen Balken beladen.
10. v. Bingarden: in Gold 3 (2. 1) schwarze Löwen. Geldr. Adel.
11. Blyffer: in Schwarz ein silberner Sparren mit einem eingeschlossenen silbernen Kreuze.
12. v. Boom: in Gold ein grüner Baum auf rother Erde wachsend. Adel aus Amsterdam.
13. v Bongard: in Silber zwei schwarze Pfähle. Geldr. Adel.
14. von der Borg: in Silber drei (2. 1) schwarze Raben (mit den Zunamen von Verwolde, geldr. Adel).
15. v. Boyer: in Gold ein blauer Querbalken, der über drei Gleven liegt, so dass die beiden äussersten ihren Kopf oberhalb des Balkens hervorstrecken, die mittlere Gleve aber ihn unterhalb des Balkens zeigt (fleuronné contre fleuronné), das Geschlecht schreibt sich auch Bouwer von Boyen und ist ein holländisches.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

16. Branzenburg: in Silber ein schwarzer Querbalken. Geldrischer Adel.
17. Brienen: in Silber ein rothes springendes Einhorn. Limburg und geldr. Adel.
18. Camphausen: in Silber drei rothe bald rechts- bald linksschräge Balken. Geldr. Adel.
19. Cloek: in Gold ein springendes, schwarzes Windspiel mit silbernem Halsband. Geldr. Adel.
20. Cluyt: in Schwarz zwei gegen einander gekehrte, silberne Flügel. Westph. Adel.
21. Comans: in Blau im Schildeshaupte eine goldene vierblätterige Rose, darunter fünf (3. 2) silberne Sterne. Adel aus Amsterdam.
22. Coning (Coninck, utrechter Adel): in Silber drei rothe Marquis-Kronen.
23. v. Cornhorst: in Silber ein rechtsschräger, ausgezackter, rother Balken. Geldr. Adel.
24. Crajenfänger: in Gold eine schwarze Krähe. Geldr. Adel.
25. v. Deelen: in Silber ein rother Balken, beladen mit zwei goldenen Widderköpfen. Geldr. Adel.
26. Diepenbrock: in Roth zwei in's Kreuz gesetzte silberne Schwerter, die Spitzen nach unten. Westphälischer und rheinischer Adel.
27. Doys: in Schwarz 3 (2. 1) goldene Münzen. Geldr. Adel.
28. Dücker: neunmal Silber und Blau quer gestreift, auch anderswo: in Silber fünf blaue Querbalken.
29. Dünwald (Dünnewald): in Roth ein springender silberner Löwe. Rheinischer Adel, jetzt österr. Grafen.
30. Eemen: in Silber eine rothe Kirchenfahne. Utrechter Adel, das Geschlecht schreibt sich auch von Eemden und von Emen, siehe Urkundb. I, 227. 228 und II, 60.
31. Els (auch von der Elst, geldr. Adel): in Roth drei hintereinander quer durch den Schild gesetzte silberne Wecken Gelderscher Adel.
32. Enghuysen: in Silber fünf neben einander stehende, mit ihren Spitzen den unteren und oberen Rand des Schildes berührende, rothe Wecken. Utrechter Adel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

33. v. Essen: in Silber ein schwarzer, rechtsschräger Balken, beladen mit 3 goldenen Rauten. Geld. Adel, ursprünglich westph. Adel, jetzt auch in Livland, Schweden, Pommern, in Russland Graven.
34. v. Gerlach, auch Gerlacius: in Schwarz drei goldene Sterne. Holländischer Adel.
35. von der Golde: ein aufrechter Pfahl, unten an beiden Seiten gestützt, oben mit einem Sparren bedeckt. Geldr. Adel.
36. Greve: in Roth ein goldener, ausgeeckter, rechtschräger Balken.
37. v. Groote: in Gold drei rothe Sparren über einander.
38. Gruiter: in Gold 3 (2. 1) rothe Rosen. Utrechter und geldriecher Adel. Sie behaupteten im deutschen Orden sehr angesehene Stellen.
39. Gruiter: in Gold oben eine rothe Rose neben einem schwarzen Maueranker, darunter ein zweiter schwarzer Maueranker.
40. v. Hackenberg: in Silber zwei in das Andreaskreuz gesetzte schwarze Hacken, aus der Grafschaft Berg nach Gelderland übersiedelt.
41. Hardewyck: quer getheilt, oben in Silber ein blauer Turnierkragen, unten in Gold 3 (2. 1) schwarze Gleven. Zütphenscher Adel.
42. Haick: in Silber 3 (2. 1) schwarze Wolfsangeln, die obersten nach rechts, die unterste nach links gerichtet.
43. v. Hagen: in Roth ein goldenes Kleeblatt. Geldr. Adel.
44. v. Hermans: in Silber zwei schwarze geästete Bäume, quer durch den Schild über einander. Geldr. Adel.
45. v. Heckeren: in Gold ein stehendes rothes Kreuz, in Gelderland, Holland in vielen Linien vertreten und noch blühend, auch in der allerältesten, sowie neueren Zeit unter mancherlei Namen und Beinamen bekannt.
46. v. Heerde: in Silber ein rechtsschräger schwarzer Balken. Geldr. Adel.
47. v. Helbergen: in Roth ein in Gold eingefasster, silberner Herzschild, mit einem blauen Querbalken. Geldr. Adel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

48. v. Honnepel: in Silber ein blauer Querbalken, worauf ein silberner, nach rechts gerichteter Vogel sitzt.
49. v. Hoecklum: in Schwarz ein, nach rechts springender, silberner Steinbock. Geldr. Adel.
50. ter Hoeven in der Velau: in Schwarz 3 (2. 1) silberne Rosen. Geldr. Adel.
51. von der Hoeven: in Silber ein stehendes schwarzes Kreuz, belegt mit 5 (1. 3. 1) silbernen Pilgermuscheln.
52. v. Horrem: in Silber ein rechtsschräger, rother, ausgeeckter Balken. Jülichscher Adel.
53. v. der Horst: in Silber ein rother, nach rechts gerichteter Ochsenkopf. Clevischer Adel, von dem Sitze zu Rodenholt.
54. v. Horstelo: in Silber ein rother Querbalken. Adel aus Oberyssel.
55. v. Huet: in Silber ein rothes stehendes Kreuz, mit vier Tuchmacherscheeren, in jedem Winkel eine. Clevischer Adel.
56. v. Hülst: in Silber ein rothes Seeblatt. Jülichscher Adel.
57. v. Hünten: in Grün einen nach rechts gerichteten silbernen Fisch. Geldr. Adel.
58. v. Kerskorf: in Blau ein goldener, oben viermal, unten dreimal, gezinnter Querbalken.
59. v. Kylmann: in Roth ein linksschräger silberner Balken. Cleve und geldrischer Adel.
60. v. Langenberg: in Silber ein rother, mit silbernem Stern beladener Querbalken.
61. v. Lennep: quer getheilt, unten Silber, oben in Roth, ein goldener, nach rechts gerichteter leopardirter Löwe. Cleve und Holländischer Adel.
62. v. Maes: in Schwarz eine silberne Taube mit einem grünen Zweige im Schnabel.
63. Momm: in Roth ein Querbalken, Silber und Blau, dreimal übereinander geschachtet.
64. v. Meckern: in Silber ein schwarzes Andreaskreuz mit vier eingeschlossenen, schwarzen Tuchmacherscheeren, in jedem Winkel eine. Geldr. Adel.
65. v. Mocking: in Roth ein silberner sechsstrahliger Stern. Geldr. Adel.
66. v. Münster: quer getheilt, oben Roth, unten Gold. Münsterscher Adel.

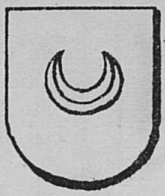
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

67. v. Padevort: in Silber ein rechtsschräger, ausgeeckter, rother Balken. Geldr. Adel.
68. v. Palland: Schwarz und Gold, sechsmal quer gestreift. Jülich, Cleve und geldrischer Adel.
69. v. Poelwyk: in Silber ein schwarzer Querbalken mit fünf schwarzen Pallisaden, welche vom obersten Rande des Schildes herunter steigen, so dass sie unterhalb des Balkens mit ihren zugespitzten Enden wieder sichtbar werden. Geldr. Adel.
70. die Raedt: durch einen goldenen Querbalken getheilt, oben in Roth zwei silberne Münzen, unten in Roth eine silberne Taube.
71. v. Raesfeld: in Gold ein blauer Querbalken. Münster. Adel.
72. v. Raffenberg: in Silber drei rothe Querbalken übereinander. Geldr. Adel.
73. v. Raffeler: in Gold ein rother Sparren. Geldr. Adel.
74. v. Remen, auch Rhemen: in Roth ein silberner Querbalken, auf dem drei goldene Vögel hintereinander sitzen. Geldr. Adel.
75. v. Ryswyk: in Roth zwei aufrechte, mit dem Rücken gegeneinander gekehrte silberne Salmen, begleitet von zwei Kreuzen; auch wohl in rothem, mit Kreuzen bestreuten Felde, die beschriebenen Salme. Geldr. Adel.
76. Scaap: in Grün ein silbernes Schaaf, bei anderen Linien ein Widder. Geldr. Adel.
77. v. Scherpenseel: in Blau 6 (3. 2. 1) goldene Gleven. Geldr. Adel.
78. v. Schimmelpenning: in Silber zwei in Andreaskreuz gesetzte schwarze Schlüssel.
79. Snoye: in Silber drei (2. 1) vierblättrige schwarze Rosen mit goldenem Saamenknopf. Geldr. Adel.
80. v. Spaen: siebenmal Silber und Roth gestreift, oder auch in Silber drei rothe Balken. Geldr. Adel.
81. v. Stendering: in Blau ein silberner Pfahl. Geldr. Adel
82. Swafken: in Silber ein grünes Stechpalmenblatt. Geldr. Adel.
83. v. Tenkink: in Silber zwei gegeneinander gekehrte blaue Sicheln mit rothen Handgriffen. Westphälischer und Geldrischer Adel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

84. Toeuen: in Gold ein rother Querbalken. Geldr. Adel.
85. Tolner: in Silber zwei rothe, gegen einander gekehrte Sicheln.
86. v. Trier: in Silber ein rothes stehendes Kreuz. Geldr. Adel.
87. v. Vinkwick: in Roth ein Silber und Blau dreimal übereinander geschachteter Balken. Geldr. Adel.
88. v. Voorst: in Gold drei rothe Sparren übereinander. Adel aus Overyssel.
89. v. Waldenberg: quer getheilt, oben in Silber drei rothe Gleven nebeneinander, unten in Gold 9 (4. 3. 2) rothe Steine. Geldr. Adel.
90. Schock, v. Vinkwick: in Silber ein schwarzer Querbalken mit fünf schwarzen Palisaden, welche von dem oberen Rande des Schildes zu dem Balken herabsteigen, hinter ihm weggehen und unter ihm mit ihren Spitzen wieder zum Vorschein kommen. Clev. und Geldr. Adel.
91. Wicherdink: gespalten, rechts Gold, links Schwarz. Geldrischer Adel von dem Sitze Wichers bei Lichtenvorde.
92. v. Wissink, auch Wiesink: quer getheilt, oben Schwarz, unten Silber und Roth viermal quer gestreift. Geldr. Adel vom Hause Gross-Wissink in Overyssel.
93. v. Wittenhorst: in Gold zwei rothe Querbalken. Clev. Adel. Von der Burg Wittenhorst bei Cleve.
94 v. Wylich, Freiherrn: in Silber ein rother Sparren mit einem davon eingeschlossenen rothen Ringe, ursprünglich clevischer Adel, jetzt geldrisch und rheinisch.
95. v. Zewerick: jülichscher Adel aus der Burg Ziverich im Kreise Bergheim. Es haben verschiedene Geschlechter die Burg besessen, 1610 die Efferen, 1681 die Droste Senden, s. Fahne, Denkmale und Ahnentafeln, Band 4, S. 41, und dessen Col. Geschl. 2, S. XII, drum fehlt hier zur Zeit noch das Wappen.
96. Zoer, auch Soer: in Silber ein schwarzer Pfahl, mit einem Sparren gedeckt. Von dem Hause Gross-Zoer bei Zütphen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Aerde

Asberg

Arnheim

Baerken

Barl

Berentzen

Bellinghoven

Beutink

Berg

Bingerden

Bluffer

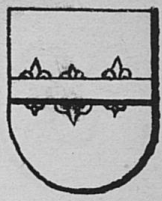
Boom

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

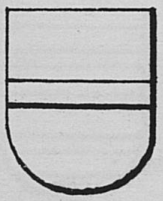
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bongard

Borg



Boyer



Brauzenburg

Briesen

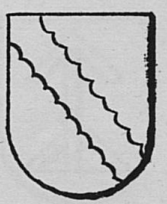
Camphausen

Cloek

Cluyt

Comans

Coning



Cornhorst

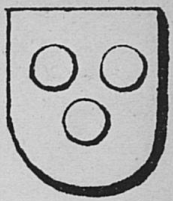
Creyenfänger

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deelen

Diepenbrock

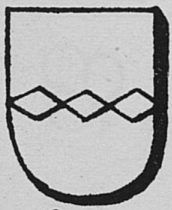


Doys

Dücker

Dünwald

Eemen



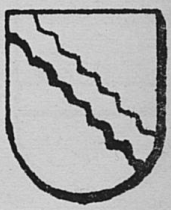
Els

Enghuisen

Efsen

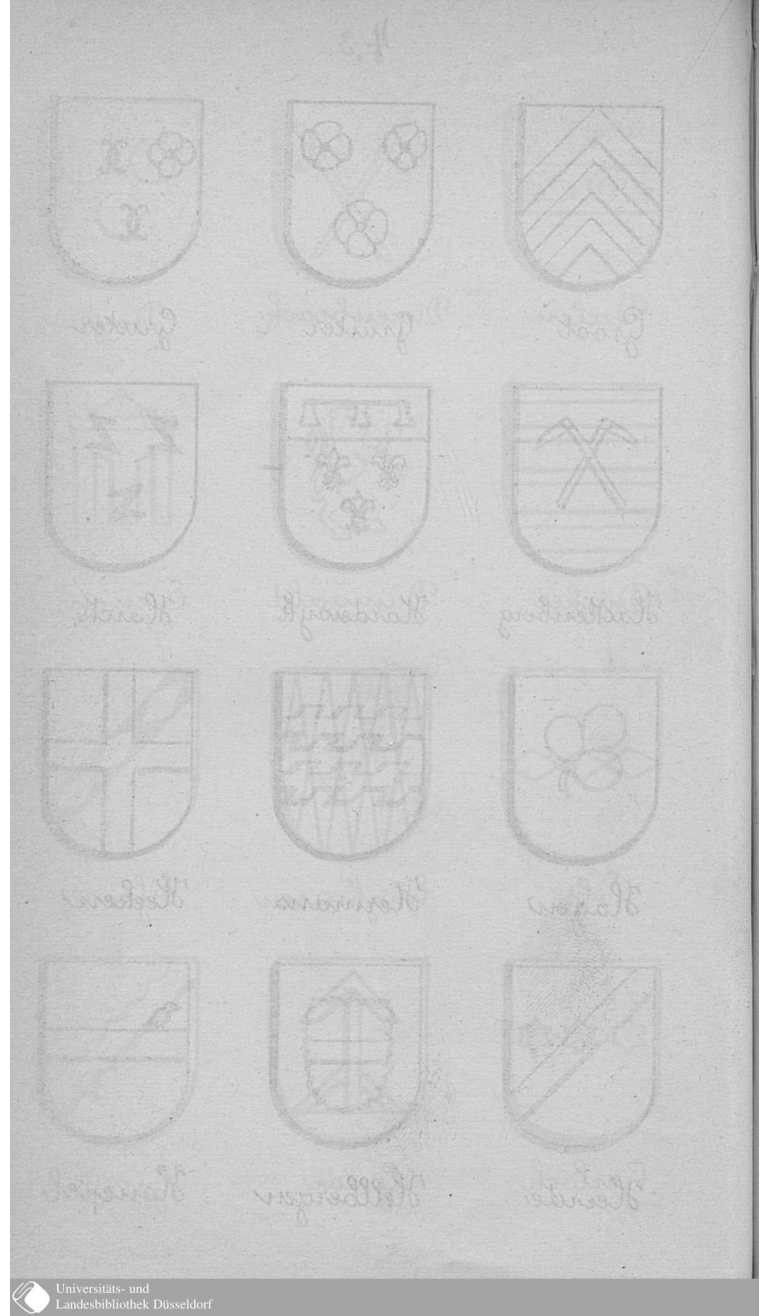
Gerloch

Golde



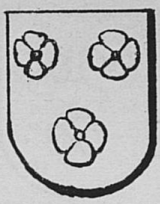
Greve

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

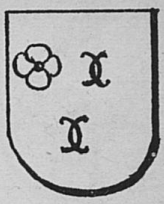


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Groot



Gruiter

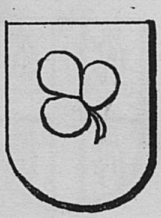


Gruter

Hackenberg

Hardevoyk

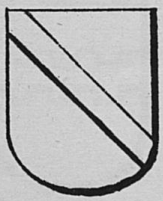
Haick



Hagen

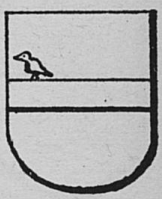
Hermans

Hecken



Heerde

Hellbergen

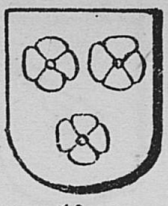


Honepel

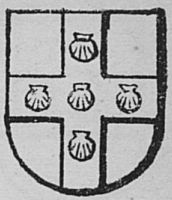
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hocklum



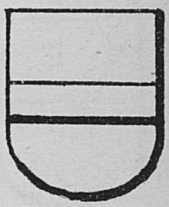
ter Hoeven



v. d. Hoeven

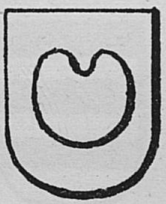
Horren

Horst

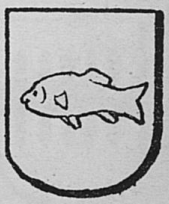


Horstelo

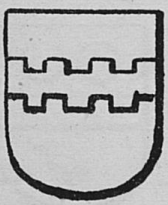
Huck



Hülst



Hünten



Kerskorf

Kylmann

Langenberg

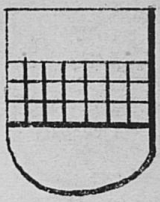
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6.

Lennep

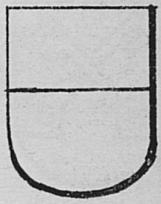
Maes



Monun

Mecheren

Mocking

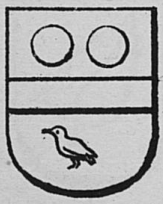


Münster

Padevort

Palland

Poelwyk



Die Raedt

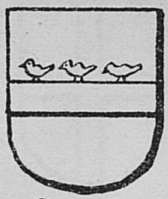
Raesfeld

Raffenberg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

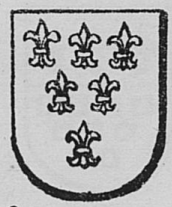
Raffler



Reinen

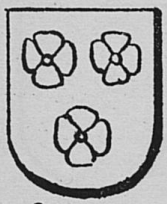
Ryswyk

Scaap



Scherpenseel

Schimelpenning



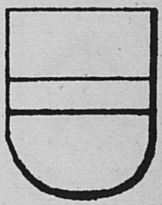
Snoye

Spaen

Stendering

Swaaken

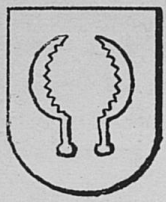
Tenking



Toenen

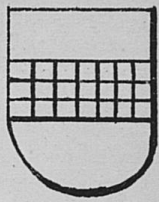
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



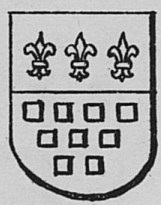
Tolner

Trier

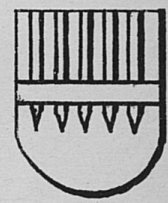


Vinkwick

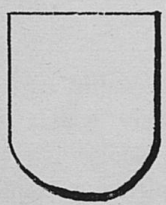
Vorst



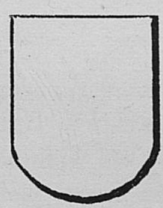
Waldenberg



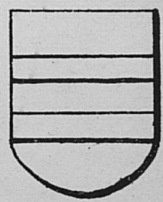
Schock v. Vinkwick



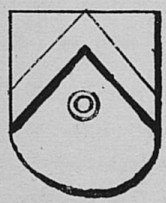
Wicherdinck



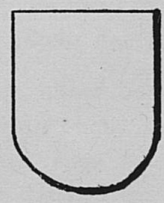
Wifsink



Wittenhorst



Wylack



Zeverich

Zoer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es sind noch andere Mumm'sche Vasallen aufgefunden, als die, welche in dem Wappenbuche, oben S. 409—16 aufgeführt sind. Ich nenne hier folgende:

97. Boecop, Freiherrn ansässig in Overyssel und Holland, deren Wappen folgendes ist:

In Silber ein schwarzes Ankerkreuz, begleitet von sieben viereckigen, schwarzen Steinen. Drei davon, welche grösser sind als die übrigen vier, stehen so vertheilt, dass zwei davon im rechten und linken Oberwinkel des Schildes, der dritte im Schildesfuss unter dem aufrechten Balken des Kreuzes sich befinden, die übrigen kleineren Steine stehen in den vier Winkeln des Kreuzes.

Das Lehn ist nicht näher bezeichnet; es wird gewiss mit den, wie oben bemerkt, bisher vermissten Lehnbüchern zum Vorschein kommen, wie auch viele andere Lehne, die nach der Sachlage und nach der Andeutung in den Urkunden vorhanden gewesen sein müssen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

98. Mit dem Lehne der Revenslag wurde 1423 Kristian Hoppe belehnt, welcher es von Gerit Moll gekauft hatte; er vererbte es auf seinen Sohn, Wilhelm Hoppe, der 1455 damit belehnt wurde, im Beisein der Mannen Gerit von der Cornhorst Heinrich Wasinck und Herman Cluyt. Nach Wilhelm Hoppe folgt sein Sohn Christian Hoppe im Lehn. Das Geschlecht Hoppe führte folgendes Wappen: Drei (2. 1) grüne Hopfenkleeblätter in Silber, welches beim Lehnhofe zu Herrenberg producirt ist.

Der oben S. 349 aufgeführte fürstliche Hofcommissar, Licentiat, Hofrath und Historiograph Sweder Hoppe war aus diesem Geschlechte, ebenso der fürstliche Hofadvocat Egbert Hoppe, der 1655 die Genealogie der Grafen und Herzoge von Cleve herausgab und eine Beschreibung des Fürstenthums Cleve.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

99. Moll, ein aus den Niederlanden stammendes Geschlecht, von dort nach Oesterreich, namentlich nach Tyrol verzweigt und noch als Freiherrn fortblühend.

In Südtyrol, nicht weit von der Kreisstadt Rovcredo besitzt das Geschlecht die grosse Herrschaft Nomi, aus welcher der kaiserliche Kammerherr und Feldmarschall Lieutenant Joseph von Moll, verheirathet 1845 mit Clara, Gräfin von Albertoni, deren Sohn Franz, geboren 1848, und Tochter Caroline, geboren 1852, den Stamm zu Nomi jetzt repräsentiren.

Auch besteht noch eine Linie in Bayern.

Das Wappen ist wie folgt:

In Blau ein goldener, etwas eingebogener Sparren, begleitet von drei (2. 1) goldenen Sternen.

Sie besassen von den Herrn von Mumm den Revenslag als Lehn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

100. Wylake, von denen ich in meiner Geschichte der Cöln-Jülich-Bergischen Geschlechter Bd. I, Seite 58, Bd. II, Seite 404 sprach, führten einen Schrägbalken, begleitet von sechs, oben 1. 2, unten 2. 1, Vögeln (Enten), wie die Eynatten und scheinen darnach einen Stammvater gehabt zu haben. Das Urkundenbuch I bezeichnet sie als clevische und zütphensche Adelige; so 1375 Godert von Wylake, auf Seite 53 beim Landfrieden von Zütphen. Dann 1383 Johann von Wylake, als clevischen Droste in der Limers Seite 65. 1418 Adolph von Wylake, der mitten unter der ganzen versammelten clevischen Ritterschaft vorkommt, als diese auf Begehren und Gesuch des Herzogs Adolph von Cleve in einer Urkunde, die sie darüber ausstellte und besiegelte, versprach und beschwor: nach seinem Tode seinen ältesten Sohn, wenn er einen solchen hinterlassen möchte, oder wenn keine Söhne vorhanden sein würden, seine älteste Tochter, als ihren rechten Landesherrn resp. als ihre rechte Landesfrau anerkennen und empfangen zu wollen. Dieses geschah auf Pauli Bekehrung, 28. Januar 1418; siehe Urkundenbuch I, S. 86.

Die Wappen dieser ganzen Ritterschaft sind im Urkundenbuche I, Tafel III bis Tafel IX abgebildet und der Name jedes einzelnen in diesem Bande III, Seite 408 bis 409 aufgeführt.

Bei dieser Gelegenheit ergiebt sich, dass die verschiedenen Personen, die sich nach dem jetzt verschwundenen und durch die Anlage der Festung Wesel, in dessen Rayon eingezogenen Rittersitz Wylake sich schrieben, zwei verschiedenen Geschlechtern angehört haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das ältere, ursprüngliche von diesen beiden Geschlechtern Wylake führte das oben beschriebene, hier folgend abgebildete Wappen, welches auch in dem Urkundenbuche I, S. 65 gezeichnet sich findet als Wappen des Johann von Wylake, Droste in der Lymersgh 1385.

Das andere aber entsprang aus der Ehe Heinrichs von Wylake mit Greta, die nicht näher benannt ist. Aus dieser Ehe ging eine Tochter Beatrix hervor, welche gegen 1390 Adolph, Sohn des Ritters Gottfried von Steinhaus heirathete und das zweite Geschlecht Wylake stiftete, welches später den Namen in Wylich änderte, jetzt in verschiedenen Linien als Freiherrn, Grafen fortblüht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Wappen dieses zweiten Geschlechtes ist wie folgt: in Silber ein rother Sparren, der einen rothen Ring einschliesst; auf dem Helm ein silberner Pferdehals mit Kopf und rothem Halsbande, an dem bei einigen Linien das Wappen sich wiederholt.

Auch aus diesem Geschlechte besassen Personen Mumm'sche Lehnstücke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie die Lehne, welche von dem Geschlechte Mumm relevirt werden mussten, durch mancherlei Vernachlässigungen, Mangel an geeigneten Vorständen des Lehnhofes, Unkenntniss von den Vorgängen in den Lehnen etc., zuletzt durch die Gesetzgebung untergegangen sind, lehren die beiden Urkundenbücher an mehreren Stellen und zeigt auch dieser 3. Band.

So S. 136; das Lehn genannt die zehn, (40 Magdeburger) Morgen, ein Hofgut in der Limers im Kirchspiel Grossen, 3/4 Stunde südlich von Duiven, 1 Stunde westlich von Zevenaar.

Im Jahre 1390 trug dieses Lehn Hermann von Enghusen, Sohn von Diedrich v. E. von den Herrn von Mumm, resp. der Herrlichkeit Kell zu Lehn. Er verkaufte es 1399 den 6. Februar an Albert von dem Bongart, Sohn Reinhards, der am selbigen Tage von dem Lehnsherrn Johann Momm, dem berühmten Landdrosten von Zütphen und damaligen Besitzer der Herrlichkeit Kell belehnt wurde, von ihm eine Belehnungs-Urkunde darüber im Lehnbuche ausgestellt erhielt und eine beglaubigte Ausfertigung derselben zu seinen Händen.

Mit dieser Ausfertigung (siehe Urkundenbuch I, S. 212) erschien am Freitag nach Mariä Heimsuchung (3. Juli 1489), Pilgrim von Heeckern vor dem Lehnshofe und wurde als Lehnsfolger anerkannt und belehnt.

Nach seinem Tode folgte sein Sohn Roloff von Heeckern, der 26. Oct. 1516 durch Claes-Tengnagel, Erbfolger des Landdrosten Johann von Mumm in der Herrlichkeit Grosskell belehnt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wurde und zwar im Beisein der Vasallen Albert Scap und Heinrich Baerken.

Von da ab fehlen die Acten und weiteren Aufzeichnungen.

Die in diesen Wandlungen aufgeführten, zum Lehnhofe gehörigen Personen führten folgende Wappen:

Enghuisen.
In Silber vier auch fünf aufrechte mit ihren Spitzen den oberen und untern Rand berührende silberne Wecken.

In den Bongard.
In Silber zwei schwarze Pfähle.

Heeckeren.
In Gold, ein stehendes rothes Kreuz.

Scap.
In grün ein silbernes Schaf.

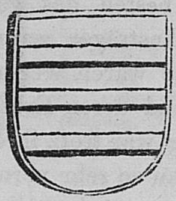
Baercken.
In Silber drei (2, 1) schwarze Löwen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ueber die Lehnsverdunkelungen und Lehnsverluste ist auch vielfach in diesem 3. Buche die Rede, so S. 145, bei dem Gute resp. Hause „der Emmer“ im Kirchspiel Brummen.

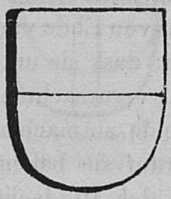
Im 14. Jahrhundert trug dieses Lehn der geldrische Adelige Wilhelm Spaen von Johann Mumm, als Herrn der Herrlichkeit Kell zu Lehn

Er siegelte wie folgt:



In Silber drei rothe Balken.

Ihm folgte 1401 Diedrich von Steenre, auch ein geldrischer Adelige, der ein quergetheiltes Wappen, oben Roth, unten Gold führte, wie hier folgt:



Er war ein Schwager des Johann Mumm von Kell, Sohn von Gerit Mumm und damaligen Besitzer der Herrlichkeit und wurde von diesem belehnt (Urkundenbuch I, S. 77). Das Lehnsbuch dieser Zeit von 1350 bis 1400, welches anderweitig erwähnt wird, ist nicht mehr vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch über zwei andere grosse Güter, welche ebenfalls im Lehnbuche als der grosse und der kleine Emmer zum Unterschiede von dem vorhergenannten Emmer bei Brummen, genannt wurden, entstanden verschiedene Streitigkeiten. Sie lagen beide neben einander, eine Stunde nördlich von Doesborg, auf dem rechten Ufer der Yssel, repräsentirten einen grossen Werth und waren ihre Weiden als die besten des ganzen Königreichs berühmt. Die Lehnsträger waren die Herren von Middachten. Diese waren wegen der Herrlichkeit Kell den Mumm und deren Erbfolgern lehnflichtig. Merkwürdig genug war trotz ihres grossen Werthes das Lehnrecht daran so sehr vernachlässigt worden, dass die Lehnsträger zuletzt es wagen konnten, ihre Lehnspflicht abzuleugnen. Es entstand ein Prozess, der viele Jahrzehnte mit grösster Erbitterung geführt wurde und erst 1624 den 20. Juli dadurch seine Beendigung fand, das Anna von Middachten sich unterwarf; sie liess durch ihren Advokaten Nicolaus von Ehde vor dem versammelten Lehnshofe erklären: dass sie um dem langen Streite und den dadurch verursachten vielen Verdrusse schliesslich eine Ende zu machen, ihre Lehnspflicht erfüllen wolle, worauf sie belehnt wurde.

Das Wappen der Middachten war wie folgt:

In Roth ein silbernes, ausgeecktes (engrèté) stehendes Kreuz, mit vier, in seine Winkel eingeschlossene silberne Tuchmacher-Scheeren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ferner nennt Spaen noch bei verschiedenen Gelegenheiten Vasallen, die zu einer oder anderen der oben beschriebenen Herrlichkeiten des Geschlechtes Mumm gehören, von denen ich hier zum Schluss die Wappen folgen lassen will, die Lehne aber nicht nennen kann, die nur aus den jetzt fehlenden Lehnsbüchern*) zu ergänzen gewesen wären.

1. Abcoude Utrechter Adel. Sie führten in Roth drei (2. 1.) silberne Mauer-Ancker wie hier folgt:

2. Abroeck bei Spaen, Band 10. Sie führten einen silbernen Fisch in Blau wie folgt:

3. Beek. Geldrischer Adel aus dem Dorfe Beek, führten in Gold einen schwarzen Ring, wie hier folgt:

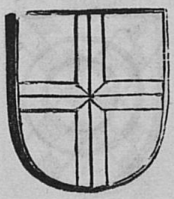
*) Diese sind in mancherlei Hände gerathen, zunächst in die Hände derjenigen Geschlechter, welche zuletzt bei der Aufhebung der Lehne durch Gesetz im Besitz der Herrlichkeiten waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gruithuis. Adel aus der Velau, auch in der Champagne und in Curland ansässig, führten in Silber einen rothen Adler, Schnabel und Füsse blau, auf der Brust einen goldenen Schild mit blauem Querbalken.

Aller, ein Geschlecht in der Velau, Amt Pütten, führten in Schwarz einen silbernen Ochsenkopf mit goldenen Hörnern.

Alst ein geldrisches adeliges Geschlecht von dem Hause Alst bei Ewyk, führten ein stehendes Kreuz als Wappen wie die Heeckeren. Spaen im elften Bande seiner Genealogien hat die Nachrichten.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Appeldoorn, auch unrichtig Appelthorn geschrieben. Stammsitz war Schloss Appeldorn in Gelderland. Sie führten als Wappen in Gold einen rothen Adler mit ausgespannten Flügeln, in der Form des deutschen Reichsadlers.

Der Rath des Kaisers Karl des V., Otto von Appelthorn Herr zu Persingen, der 1579 den 26. Februar Rathsherr des Fürstenthums Geldern zu Zütphen war, führt in seinem in Kupfer gestochenen Wappen auf der Brust seines Adlers einen silbernen quergelegten Schlüssel wahrscheinlich wegen seines Amts. Das Wappen ohne diesen Schlüssel folgt hiernach:

Appeltern, eine Herrlichkeit in Oberyssel, Provinz Gelderland, das Geschlecht führte in Gold ein Silber und Roth, zweimal über einander geschachtetes Andreaskreuz, wie folgt:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nuland, Nieland (ursprünglich Ingennuland). Das Wappen ist ein Quer durch das Wappen flatterndes rothes Band, die französische Heraldick hat dafür die Bezeichnung: ondée, und drückt es bildlich aus wie hier folgt:

Einige Heraldicker setzen dafür einen gewölbten Balken.

Angeneinde geldrischer Adel führten in Silber drei (2. 1) rothe Rauten, darüber einen drei- auch vierlatzigen blauen Turnierkragen:

Die Lage des Hauses, welches ihr Wohnsitz war, gab dem Geschlecht seinen Namen. Spaen in seinen Genealogien Band 10 enthält die Nachrichten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bemmel. Es gibt zwei geldrische adelige Geschlechter dieses Namens von denen das Eine drei (2. 1.) Violinen in seinem Wappen führte. Spaen hat davon in seinen Genealogien eine Abstammung seit dem Jahre 1379 bis 1593 von 8 Generationen. Das andere Geschlecht Bemmel, welches hier gemeint sein wird, und von dem schon im Urkundenbuch I, S. 198, 231, 249, 250, 256, 361 und an anderen Orten die Rede war führte drei (2. 1.) schwarze Maueranker in Silber. Spaen hat davon die Abstammung in zwölf Generationen aus den Jahren 1273 bis 1796, von denen noch Nachkommen leben.

Blankenvoord. Das Wappen ist ein schwarzer, gekrönter Löwe, in einem mit Gleven bestreutem Felde:

Von der Feste Blankenvoort war schon oben in diesem Buche S. 192 und 194 die Rede.

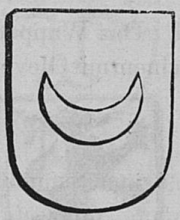
Von einem zweiten Geldrischen Rittergeschlechte hat Spaen in seinen Genealogien Band 6, die Nachrichten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Brakel geldrischer und rheinischer Adel, führen im rothen Felde mit goldenen Kreuzen bestreut zwei silberne aufrechte mit den Rücken gegeneinander gekehrte Fische.

Spaen hat von ihnen von 1216 bis heute 20 Generationen zusammen gebracht.

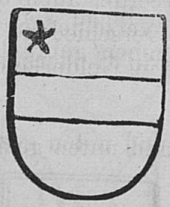
Eerde. Das Stammhaus liegt in der Twente Herzogthum Geldern. Das Wappen ist in Roth ein auf dem Rücken liegender silberner Halbmond (csescens):



Spaen hat im sechsten Bande seiner Genealogien Nachrichten von ihnen. Auch hat Fahne in seiner Geschichte der cölnischen, jülichschen etc. Geschlechtern Band II, Seite 35 das Wappen und die rheinischen Zweige.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

14. Holthuis, geldrischer Adel. Das Wappen ist in Silber ein blauer Querbalken, begleitet im rechten Oberwinkel von einem silbernen Stern:



Spaen hat von ihnen in seiner Genealogie Bd. 11, Seite 182 bis 198 weitläufige Nachrichten.

15. Tellicht, holländischer und geldrischer Adel, führen in Blau ein silbernes Ankerkreuz:

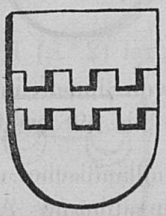
Spaen hat in seiner Sammlung, die 249 Bände und viele Convolute umfasst, an verschiedenen Stellen Nachrichten von ihnen.

Nach dem Wappen scheinen sie zu den Bentink zu gehören und von dem Sitze in der Büürt (Bauerschaft) Tellichte, in der Twente, Provinz Gelderland, jetzt Tilligte, auch Telgte geschrieben, benannt worden zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

16. Endlich finde ich aufgeführt Arndt uiten Weerde, Lehnsfolger in einem Spliss des Lehngutes der Herrlichkeit Kell (Verliefgarden). Unter dem Namen Uitenweerde, auch de Insula genannt. gab es aber sechs verschiedene adelige Geschlechter dieses Namens in Gelderland:

1. mit einem oben und unten gezinnten Querbalken.



2. mit einem Sparren, begleitet von einem Stern.

3. mit drei (2. 1.) Adlern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. mit drei (2. 1.) Löwen.

5. mit drei (2. 1.) Halbmonden.

6. mit zwei Querbalken, im rechten Oberwinkel ein Stern.

Es bietet sich also für die Fortsetzer dieses Werkes ein grosser Stoff nach vielen Richtungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

17. Zuylen, eins von den in der Adelsgeschichte hervorragenden Geschlechtern, welches sich in seinen vielen weitverbreiteten Branchen, während seines viele hundert Jahre langen Bestehens in Holland, Belgien, Gelderland und Niederland durch unausgesetzte Thätigkeit, durch Energie und vielseitige Kenntniss ausgezeichnet hat, und von Generation zu Generation ein ruhmvolles Andenken hinterlassen hat.

Derjenige des Geschlechts, den Spaen hier gemeint hat, muss aus der Branche zu Anholt hervorgegangen sein, von der in diesem Werke auch schon die Rede war.

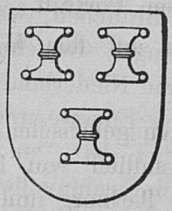
Das Urkundenbuch I, Seite 109 beweisst, dass das Geschlecht Zulen, das heisst Zuylen, schon vor 1438 durch Heirath mit Greta der Tochter Wilhelms Momme ein Lehngut in der Bauerschaft Loil, genannt die Hoykenhofstat, erhalten hat und ihr Sohn Jan von Zulen damit belehnt worden ist, ferner dass das Lehn nach Gretas Tode in der Familie Zulen weiter vererbt wurde.

Aehnliches lässt sich an anderen Stellen von anderen Familien nachweisen, da die Vererbung der Lehne durch Erbtöchter eine nicht seltene war.

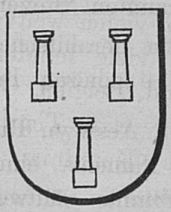
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Wappen kommt in verschiedenen Formen vor, wie hier folgt:

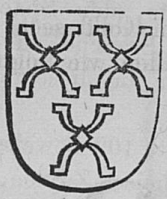
1



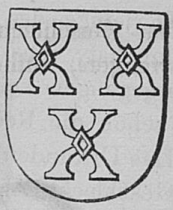
2



3



4



Das erste und zweite, Roth in Silber, ist das gewöhnliche.

5

Das erste, zweite und fünfte Wappen, alle drei rothe Säulen (collonnes) in Silber genannt, sind das Stammwappen.

Das vierte und fünfte Wappen trug Steven von Nyvelt Herr zu Maarsen, Rath des Herzogs Carl von Geldern und Graven von Zütphen, der 1499 zum Grossmeister des deutschen Ordens in der Ballei Utrecht erhoben wurde † 1527, auf seinem

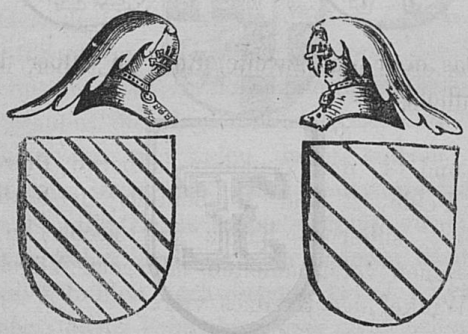
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ordensmantel, und Jacob Zuylen von Nyvelt und Roover von Montvoort, der 1476 starb, Vater des vorgenannten Stevens auf seinem Portrait.

Die heraldischen Figuren auf den Wappen 3 und 4 gehören den Müttern.

18. Aeswyn, Rittersitz in dem geldrischen Dorfe dieses Namens, eine Stunde südlich von Bergh, eine Stunde südwestlich von Terborg und eine Stunde nordöstlich von S'Heerenberg.

Das Geschlecht führte in Gold sechs (mehr oder weniger), rothe Schrägbalken wie folgt:



Es ist seit vorigem Jahrhundert ausgestorben und seine schöne zusammenhängende, Besitzung auf herrlichem Boden ist auf die Grafen vom Berg (Heerenberg) jetzt Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen übergegangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19. Assendelft ist 1. eine Herrlichkeit und Gemeinde in Nordholland, 3½ Stunde südlich von Alkmaar, 1½ Stunde westlich von Zaandam.

2. ein Haus und Büürt circa 30 Minuten südlich von Berlicum in Nordbrabant.

Das Geschlecht, welches sich darnach schrieb, führte ursprünglich als Wappen ein stehendes silbernes Pferd in Roth.

Später, als es Verbindung nach Harlem angeknüpft und sich nach dorthin verheirathet hatte, führte es ein quadrirtes Wappen, wie hier folgt:

1 und 4 das genannte silberne Pferd im rothen Felde, 2 und 3 ebenfalls in Roth ein stehendes, silbernes Kreuz mit sechszehn eingeschlossenen verstümmelten, silbernen Vögeln, in jedem Winkel des Kreuzes viere.

20. Die Aerde, welche Mummsche Vasallen waren, habe ich in diesem Bande S. 154 besprochen, ihr Wappen aber nicht beizubringen vermocht, der Hauptmann und Mitglied des Preuss. Heroldamtes Freiherr Leopold von Ledebur in seinem Adelslexicon Band I, Seite 3, theilt mit, dass dieses Geschlecht einen goldenen Löwen in blauem Felde geführt habe, in dem ehemals Preuss. Antheile von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gelderland Lottum ansässig gewesen und am 22. Mai 1782 ein Capitain v. Aerdt des Regiments Gaudy gestorben sei. Er nennt das Geschlecht jetzt ausgestorben. Das Wappen war also wie folgt. Dieses zur Ergänzung der aus dem Lehnsbuche oben S. 154 mitgetheilten Genealogie.

21. Die Eerde, welche einen silbernen Halbmond in Roth als ihr Wappen führen, wie oben S. 448 nachgewiesen ist, wurden seither in manchen geschriebenen und gedruckten Schriften als Aerde aufgeführt, was jetzt nach Ledebur's Entdeckung irrig ist. Beide sind ganz verschiedene Geschlechter, wie dieses auch die beigebrachten Geschlechts-Wappen nachweisen.

Zur Aufklärung der vielen in diesem Nachtrage zur Sprache gebrachten Punkte, wie über andere in dem Werke vorgetragenen zweifelhaft gebliebenen Familien-Verhältnisse hatte ich bei den jetzigen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Besitzern der betreffenden Archive die Erlaubniss zu deren Benutzung erwirkt, so bei dem Freiherrn von Palandt zu Keppel, bei Freiherrn von Heiden zu Baack, dem Herrn de Nerée zu Babberich und Camphusen beim Herrn von Balveren zu Wageningen, bei den Besitzern der Burghäuser Kemnade, Zevenar, Lemkuil, Branzenburg, besonders Wichmond, welches 1456 Johann Mumm von Kell und Diedrich Momm von Kell besessen hatten etc. Ich war zu allen diesen Herrn persönlich hingefahren und hatte für Keppel den Herrn von Tenckinck gebeten mich zu begleiten, weil dieser ein Jugendfreund des Herrn v. Paland war und mir an der Kenntniss des Keppeler Archivs für die Vervollständigung dieser Arbeit viel lag. Es wurde mir überall die volleste Unterstützung zugesagt, erhielt auch an einigen Orten sofort die vollständigsten Beweise davon, wurde an anderen auf augenblicklich vorhandene Hindernisse aufmerksam gemacht und zu kurzer Vertagung bewogen.

Da aber jetzt die Verlegung der drei wichtigen Archive zu Baak von dort nach Münster in Westphalen, ferner in Schwebe befindliche gerichtlichen Verhandlungen über andere Güter und eine lange Abwesenheit einiger Archivbesitzer von dem Orte ihrer Archive, als Hindernisse für die mir obliegende Abwickelung dieser Arbeit entgegen treten, so bin ich gezwungen, sie hier abzubrechen und die Fortsetzung jüngeren Kräften zu überlassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von dem, was mir sofort geboten wurde, will ich hier zunächst dasjenige mittheilen, was die grosse Lücke der Seite 352 und 381 dieses Bandes ausfüllt, nämlich die Ahnentafel, welche Bernhardt II bei seiner zweiten Heirath beigebracht hat.

Rudolph Mumm, Herr zu Schwarzenstein Driel, Droste zu Orsoy. Maria von Huchtenbrock zu Gatrop.	Bernhard Bärs gnt. Olysläger. Maria von Mevert von Pennencamp.	Godert v. Neukirch gnt. Nyvenheim. Catharina v. Spannerbock.	Joest von Wachendorp. Elisabeth v. Herssel.	Johann v. Moerbeck. Mechtilde von der Mark.	Jürrien von Barmentlo. Odillie v. Warmelo.	N. von Berrevelt. N. N.	von Bentink. N. N.
Bernhard I. Mumm, Herr zu Schwarzenstein und Driel, Droste zu Orsoy.	Anna Judith Baers gnt. Olysläger.	Werner v. Neukirch gnt. Nyvenheim zu Geleen.	Anna von Wachendorp.	Bernt von Moerbeck.	Bye von Barmentlo.	Christian v. Berrevelt.	Jsabella Bentink.
Christopher Mumm, Herr zu Driel bei der geldrischen Ritterschaft zu Nymwegen		Wilhelmine v. Neukirch gnt. Nyvenheim.		Bernt von Moerbeck.		Ermegardine von Berrevelt.	
Bernhard Mumm II, Herr zu Driel 1624, Garde-Rittmeister.				N., Tochter von Moerbeck, † 1647 im Kindbett.			
Wilhelm von Mumm.							

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf